

17. Juli 2026

23.15/04.30, C. - Gleich wird es eng.

Weil *Ebelsberg* einfach eng ist. Ein Straßendorf, das in die Stadt eingewachsen ist. Hübsche alte Bürgerhäuser auf beiden Seiten der Durchzugsstrecke; links am Hügelrest der Rest des Schlosses, das Napoleon zusammen mit dem Hügel schleifen ließ. Behauptete zumindest S., mit dem ich mich vor bald einem Jahrzehnt hier herumtrieb; in der Dorf-Enge, die speziell die Straßenbahn aufbringt. Weil sie rechts noch zwischen Straße und Häuser hineingezwängt wurde. *Rasch ein Stücken Urbanität aufs Land*. Wozu auch immer. Ich bin jetzt auf der Brücke *Jetzt wird es eng*.

Kein Sex-Ort für Dich.

*Ich mag das städtische namenlose Bewegen*, hast Du mir am Vormitag geschrieben, um die *Bataille Session* des Tages inhaltlich zu bestätigen. *Die reine Bewegung. Ich mag das Spiel der Stockwerke, des Versteckens. Des Gleitens*.

*Making love not by choice but by chance* heißt DAS *Im letzten Tango von Paris* einfach.

Ich kann mir ein solches *Chancen-Spiel* nur *erschreiben*. Wenn der *Drive* sich einstellt, wenn die aufflackernden fleischlichen Bilder oder Diagramme ihm eine erste Form geben, daraus ein *Duuu...* folgen lassen; wenn man noch einmal den Tag *erzählt* und zu viert mit den Jungs am Arm durch die Stadt läuft und Danes Bewegungen das *Duuu....* aufsaugen; dann, *dann erst, flirrt* alles mit dem Drive und den Bildern und was von ihnen geblieben ist: ein *atmosphärischer Gehalt*, ein Beat, der da ist, wenn man dann endlich hingreift. Dann ist auch bei mir *not by choice but by chance*, und auch andere wittern, *lesen* das. Und jeder nächste Griff, jeder Touch, jedes *Komm auf mich....* ist dann dieser Beat, der *Rhythmus*, die *Bewegung*.

Ich bin jetzt eingepfercht zwischen anderen Autos, einem urbanistischen Dorfleben und einer Straßenbahn, die rechts von mir dauernd aus dem Hintergrund auftauchen kann. Und das auch immer wieder tut. Überraschend und unerwartet wie es ein Viehtrieb in einer Big City Innenstadt wäre. Mir ist der Ort egal; ich könnte mich auch hier *bewegen*. Alles liegt am Zusammenspiel von *Drive, Bild, Erzählung, Sprache*. Insofern weiß ich nicht, ob wir vom gleichen *Bewegen* reden.

Und ich kann Dich das auch nicht fragen, als Du jetzt anrufst.

*Es geht gut mit M.; grade waren wir am Spielplatz; Ezra und Tim hatten so eine Freude mit ihr*.

Ein erstes Wiedersehen nach vielen Wochen. Mit G. ist M. auf einer Art Welt-Hochzeitsreise; aufgeteilt auf Etappen und Monate und einem *nach Hause kommen* dazwischen.

*Weißt Du, was neu ist? Dass Ezra und Timmi jetzt ohne Unterbrechung erzählen. Sie haben M. alles mögliche gezeigt und dabei auch vieles vorgezeigt; etwa, wo neuerdings die Bücher hinstellen sind. Und alles war fortlaufend begleitet von einer Erzählung. Nur vom Klang her; es fehlen die Worte, die Vokabeln; sicher. Und auch der Sprachfluß ist wohl nur eine klangliche Simulation von grammatikalischer Bewegung. ... Aber telefonieren wir später, es geht grade nicht wirklich. Ich küsse Dich!*

*Ich Dich auch*.

Dabei wäre telefonieren grade gut gegangen. Weil in Ebelsberg nie etwas weitergeht. Weil dauernd irgendwer die Straßenbahn kreuzen möchte und sorgfältig checkt, ob sie gerade wieder unerwartet und schnell im Dorf auftaucht.

*Alles fängt mit Pornografie an*, raune ich da plötzlich vor mich hin. *Denn dieses nackte, Laut-förmige Nachmalen der Erzähl-Welt ist auch wieder der pornografische Gestus*.

*Rede keinen Blödsinn*.

*Charlize Haber*; schon wieder. Sie hat neben mir Platz genommen. Sie denkt wir Peirce, auch wie Habermas, sieht aber mit jedem Auftreten mehr wie Du aus. Durch das weit ausgeschnittene weiße Top sehe ich Deine zarten Brüste schimmern.

*Es ist umgekehrt. Pornografie wiederholt diesen anfänglichen Akt jeder Zeichen-Bildung*.

Ich bin heute *mehr Zuhörer* und sage und kommentiere auch jetzt wieder nichts. Aber sie hat natürlich recht.

Gerade vorhin, bis zur Brücke von Ebelsberg, hatte sich Bataille wieder ausgetobt gehabt. *Großartig vorgelesen* ging es um Simone, die nach ihrem Fahrrad-Sturz vom jungen Bataille oder wem auch immer gepflegt wird. Zufällig landen erste Eierschalen im WC, dann ganze Eier, und dann zerrinnen letztere schon in der WC-Schüssel. Es wird auf sie gepisst, und in der Phantasie wird deshalb die vermisste und bei jedem Orgasmus pissende Marcellle auf Eier gebettet. Bis nur noch Masse über ist und alle vor Geilheit pissen und spritzen. *Siehst Du, eine erste Form-Gebung; Bilder, Diagramme für sexuelle Grund-Spannungen*.

Charlize kommt jetzt in Fahrt.

*Es ist wie Grammatik mit Lauten nachmachen, simulieren. Nur dass statt Lauten hier Diagramme genutzt werden; Piktogramme, die aber nicht viel mehr als Laute sind. Piktogrammische Laute, die irgendwas mit Eiern, mit Fruchtbarkeit und damit mit Sexualität zu tun haben. Wie Laute etwas mit Grammatik zu tun haben*.

Ich - heute nur der Zuhörer. Und der, der auf die Bluse schielt. Und auf die Beine, die in einer kurzen Hose stecken. Daneben gibt es auch noch den Verkehr. Gerade hat sich der Abbieger zu dem gefährlichen Manöver entschieden, *hinter* der Straßenbahn endlich nach rechts abzubiegen.

*Aber, vielleicht ist alles noch komplizierter*.

Bisher hat Charlize nur nach vor gesehen. Jetzt dreht sie den Kopf zu mir und sieht mich herausfordernd an.

*Was, wenn etwa Melanie Klein recht hat? Was, wenn die Entwicklung der Zeichen, der Grammatik und die des Sexuellen zusammenfallen? Wenn es gerade die Spannungen des Drive und die mit ihm verbundenen Ängste sind, an denen sich die Semiose entfaltet? Was also, wenn es im Menschen eine Co-Evolution von Sprache und Sexus gibt?*

*Dann sind wir ewige Pornografen, die hoffentlich auf den Weg des Erzählen kommen, auf dem dann auch die Erotik lebt*.

Jetzt habe ich doch etwas gesagt. Und das muss ich Dir noch weiter sagen, aber Du bist grade mit Ezra, Tim und M. am Weg vom Spielplatz zurück in die Wohnung. Aber später dann. Oder morgen.

Klein hätte vermutlich gesagt, dass Ez und Timmi deshalb noch immer nicht reden, weil die Verarbeitung der Trieb-Angst ausbleibt. Zu der immer auch die Verlust-Angst gehört.

*Vielleicht sollte ich mit den Jungs über ihre Trennungs-Ängste reden*, rufe ich Charlize nach; *zwecks Sprache lernen. Sie hängen nur noch auf Dane*.

*Not by choice but by chance* höre ich Charlize antworten, während ein feines Tappen ihren Gang in ein nächstes Stockwerk verrät.

1000Küsse636nach

July 17, 2026

11:15 p.m./4:30 a.m., C. – Things are about to get tight.

Because *Ebelsberg* is simply cramped. A linear village that has grown into the city. Pretty old townhouses line both sides of the thoroughfare; on the left, on the remnant of the hill, stand the ruins of the castle that Napoleon had razed along with the hill itself. At least that's what S. claimed, the guy I used to hang out with here nearly a decade ago; in the village's narrow streets, which really get on the tram's nerves. Because on the right, it was squeezed in between the street and the houses. *A quick dash of urbanity out in the countryside*. For whatever reason.

I'm on the bridge now. Things are getting *tight*.

Not a place for sex for you.

*I like the nameless urban movement*, you wrote to me this morning, to confirm the substance of the day's *Bataille session*. *Pure movement. I like the interplay of floors, of hiding. Of gliding.*

*"Making love not by choice but by chance"*—that's simply what *\*The Last Tango in Paris\** is called.

I can only *write* my way into such a *game of chance*. When the *drive* sets in, when the flickering carnal images or diagrams give it an initial form, letting a "Youuu..." follow from it; when you *recount* the day once more and walk through the city with the four of us, the boys on your arm, and Dane's movements *absorb the "Youuu".....*; then, *only then, does everything shimmer* with the

drive and the images and what remains of them: an *atmospheric quality*, a beat that's there when you finally reach out. Then, for me too, it's *not by choice but by chance*, and others sense it, *read* it as well. And every next reach, every touch, every *"come to me".....*is then that beat, that *rhythm*, the *movement*.

I'm now crammed in between other cars, an urban village scene, and a streetcar that can constantly pop up from the background to my right. And it does so again and again. Surprising and unexpected, just as a stampede of cattle in a big city's downtown would be.

I don't care about the location; I could just as easily *move around* here. It all comes down to the interplay of *drive, image, narrative, and language*. In that sense, I don't know if we're talking about the same kind of *movement*.

And I can't ask you that either, now that you're calling.

*Things are going well with M.; we were just at the playground; Ezra and Tim had such a great time with her.*

Their first reunion after many weeks. M. is on a sort of global honeymoon with G.—divided into stages and months, with a *return home* in between. *Do you know what's new? That Ezra and Timmi are now talking nonstop. They showed M. all sorts of things and demonstrated a lot of them too—like where the books are supposed to go these days. And everything was continuously accompanied by a narrative. Just in terms of sound; the words, the vocabulary, are missing—sure. And the flow of speech is probably just a sonic simulation of grammatical movement.....But we'll later—it's not really possible right now. I kiss you! Me too.*

And yet a phone call would have worked just fine right now. Because nothing ever moves forward in *Ebelsberg*. Because someone is constantly trying to cross the street and carefully checking to see if the tram is about to pop up unexpectedly and quickly in the village again.

*It all starts with pornography*, I suddenly find myself muttering to myself. *Because this naked, sound-shaped re-creation of the narrative world is, once again, the pornographic gesture.*

*Don't talk nonsense.*

*Charlize Haber*; again. She's taken a seat next to me. She thinks like Peirce, and like Habermas too, but with every appearance she looks more and more like you. Through the low-cut white top, I can see your delicate breasts shimmering.

*It's the other way around. Pornography repeats this initial act of every sign formation.*

I'm *more of a listener* today, and once again I'm not saying or commenting on anything. But of course she's right.

Just a moment ago, up to the *Ebelsberg Bridge*, *Bataille* had once again let loose. *Read aloud magnificently*, it was about Simone, who, after her bicycle crash, is being cared for by the young *Bataille*—or whoever it was. By chance, the first eggshells end up in the toilet, then whole eggs, and then the latter are already dissolving in the toilet bowl. She gets pissed on, and in the imagination, the missing *Marcelle*—who pisses with every orgasm—is therefore laid on a bed of eggs. Until only a mass remains and everyone is pissing and squirting with lust. *See, an initial shaping; images, diagrams for fundamental sexual tensions.*

Charlize is really getting into it now.

*It's like imitating and simulating grammar with sounds. Except that instead of sounds, diagrams are used here—pictograms that are, however, little more than sounds. Pictographic sounds that have something to do with eggs, with fertility, and thus with sexuality. Just as sounds have something to do with grammar.*

I—today, just the listener. And the one ogling her blouse. And her legs, tucked into a pair of shorts. Besides that, there's also the traffic. Just now, the driver turning off the main road decided to perform that dangerous maneuver: finally turning right *behind* the streetcar.

*But maybe it's all even more complicated.*

Until now, Charlize has only been looking straight ahead. Now she turns her head toward me and gives me a defiant look.

*What if, for example, Melanie Klein is right? What if the development of signs, grammar, and sexuality coincide? What if it is precisely the tensions of the drive and the anxieties associated with it that give rise to semiosis? What, then, if there is a co-evolution of language and sexuality in human beings? Then we are eternal pornographers who, hopefully, will find our way onto the path of storytelling, where eroticism also thrives.*

Now I've said something after all. And I still need to tell you more, but you're currently on your way back from the playground to the apartment with Ezra, Tim, and M. But later, then. Or tomorrow.

Klein would probably have said that Ez and Timmi still aren't talking because they haven't worked through their instinctual anxiety—which always includes the fear of loss.

*Maybe I should talk to the boys about their fears of separation*, I call after Charlize; *for the sake of learning the language. They're completely hung up on Dane.*

*"Not by choice but by chance,"* I hear Charlize reply, as soft footsteps betray her as she heads to the next floor.

1000Kisses636after

17 juillet 2026

23 h 15 / 4 h 30, C. – Ça va bientôt devenir étroit.

Parce *qu’Ebelsberg* est tout simplement exigu. Un village-rue qui s’est fondu dans la ville. De jolies maisons de ville anciennes de part et d’autre de la rue principale ; à gauche, sur les vestiges de la colline, les ruines du château que Napoléon fit raser avec la colline. C’est du moins ce qu’affirmait S., avec qui je traînais ici il y a bientôt une décennie ; dans l’étroitesse du village qui agace particulièrement le tramway. Parce qu’à droite, il a encore été coincé entre la rue et les maisons. *Un petit bout d’urbanité à la campagne*. Pour quelle raison que ce soit.

Je suis maintenant sur le pont. Ça commence à se

*resserrer*. Ce n’est pas un lieu de sexe pour toi.

*J’aime ce mouvement urbain sans nom*, m’as-tu écrit ce matin, pour confirmer le contenu de *la session Bataille* de la journée. *Le mouvement pur. J’aime le jeu des étages, de la cachette. De la glisse.*

« *Faire l’amour non par choix mais par hasard* », c’est tout simplement ce que dit *\*Le Dernier Tango à Paris\**.

Je ne peux *qu’imaginer* un tel *jeu du hasard par l’écriture*. Quand *l’élan* s’installe, quand les images charnelles ou les schémas qui jaillissent lui donnent une première forme, pour en faire surgir un « *Tuuu...* » ; quand on *raconte* encore une fois la journée et qu’on parcourt la ville à quatre, les garçons au bras, et que les mouvements de Dane absorbent ce « *Tuuu* » ; alors, *et alors seulement*, tout

*vibre* au rythme de l’élan et les images, et ce qu’il en reste : une *atmosphère*, un rythme qui est là quand on finit par tendre la main. Alors, pour moi aussi, ce *n’est pas par choix mais par hasard*, et d’autres le sentent, le *perçoivent*. Et chaque geste suivant, chaque contact, chaque « *viens vers moi* ».....est alors ce rythme, ce *rythme*, le *mouvement*.

Je suis désormais coincé entre d’autres voitures, une vie de village urbain et un tramway qui, à ma droite, peut surgir à tout moment de l’arrière-plan. Et qui le fait sans cesse. De manière surprenante et inattendue, comme le serait une ruée de bétail dans le centre-ville d’une grande métropole.

Je me fiche du lieu ; je pourrais tout aussi bien me *déplacer* ici. Tout repose sur l’interaction entre *la conduite, l’image, le récit et le langage*. À cet égard, je ne sais pas si nous parlons du même *mouvement*.

Et je ne peux pas non plus te poser la question, puisque tu m’appelles en ce moment.

*Tout va bien avec M. ; on vient d’être à l’aire de jeux ; Ezra et Tim se sont tellement amusés avec elle.*

Une première rencontre après plusieurs semaines. Avec G., M. est en quelque sorte en lune de miel autour du monde ; divisée en étapes et en mois, avec un *retour à la maison* entre les deux.

*Tu sais ce qui a changé ? C’est qu’Ezra et Timmi parlent désormais sans interruption. Ils ont montré toutes sortes de choses à M. et lui ont aussi fait la démonstration de beaucoup d’autres choses ; par exemple, où il faut désormais ranger les livres. Et tout cela était accompagné en continu d’un récit. Juste au niveau des sons ; les mots, le vocabulaire manquent ; bien sûr. Et le flux de la parole n’est sans doute qu’une simulation sonore d’un mouvement grammatical* .....*Mais on*

*téléphoner*

*plus tard, ce n’est pas vraiment possible pour l’instant. Je t’embrasse ! Moi aussi.*

Pourtant, on aurait très bien pu se téléphoner. Parce qu’à Ebelsberg, il ne se passe jamais rien. Parce que tout le temps, quelqu’un veut traverser devant le tramway et vérifie attentivement s’il ne va pas réapparaître de manière inattendue et rapide dans le village.

*Tout commence par la pornographie*, me surprends-je soudain à murmurer. *Car cette reproduction nue, sous forme de sons, de l’univers narratif, c’est encore une fois le geste pornographique.*

*Ne dis pas n’importe quoi.*

*Charlize Haber* ; encore elle. Elle s’est assise à côté de moi. Elle pense comme Peirce, un peu comme Habermas aussi, mais à chaque apparition, elle te ressemble de plus en plus. À travers son haut blanc au décolleté plongeant, j’aperçois tes seins délicats qui scintillent.

*C’est l’inverse. La pornographie reproduit cet acte initial de toute formation de signes.*

Aujourd’hui, je suis *plutôt en mode écoute* et, là encore, je ne dis ni ne commente rien. Mais elle a bien sûr raison.

Tout à l’heure encore, jusqu’au pont d’Ebelsberg, Bataille s’était à nouveau déchaîné. *Magnifiquement lu*, le passage parlait de Simone, soignée par le jeune Bataille – ou qui que ce soit d’autre – après sa chute à vélo. Par hasard, les premières coquilles d’œufs atterrissent dans les toilettes, puis des œufs entiers, et ces derniers se liquéfient déjà dans la cuvette. On lui pisse dessus, et dans l’imaginaire, Marcellle, disparue et qui pisse à chaque orgasme, est donc allongée sur des œufs. Jusqu’à ce qu’il ne reste plus qu’une masse informe et que tout le monde pisse et éjacule de désir. *Tu vois, une première mise en forme ; des images, des schémas illustrant les tensions sexuelles fondamentales.*

Charlize commence maintenant à s’emballer.

*C’est comme reproduire, simuler la grammaire avec des sons. Sauf qu’ici, on utilise des diagrammes à la place des sons ; des pictogrammes qui ne sont pourtant guère plus que des sons. Des sons pictogrammiques qui ont quelque chose à voir avec les couilles, avec la fertilité et donc avec la sexualité. Tout comme les sons ont quelque chose à voir avec la grammaire.*

Moi – aujourd’hui, je ne suis qu’un simple auditeur. Et celui qui jette des regards furtifs sur son chemisier. Et sur ses jambes, moulées dans un short. À côté de cela, il y a aussi la circulation. À l’instant, le conducteur qui voulait tourner a décidé de tenter cette manœuvre périlleuse : tourner enfin à droite derrière le tramway.

*Mais peut-être que tout est encore plus compliqué.*

Jusqu’à présent, Charlize ne regardait que devant elle. À présent, elle tourne la tête vers moi et me lance un regard provocateur.

*Et si, par exemple, Melanie Klein avait raison ? Et si le développement des signes, de la grammaire et celui de la sexualité coïncidaient ? Et si c’étaient précisément les tensions de la pulsion et les angoisses qui y sont liées qui permettaient à la sémiosis de se déployer ? Et si, chez l’être humain, il existait donc une coévolution entre le langage et le sexe ?*

*Alors nous sommes d’éternels pornographes qui, espérons-le, s’engagent sur la voie du récit, où l’érotisme trouve alors lui aussi sa place.*

Voilà, j’ai quand même dit quelque chose. Et je dois t’en dire davantage, mais tu es justement en train de rentrer de l’aire de jeux à l’appartement avec Ezra, Tim et M. Mais ce sera pour plus tard. Ou demain.

Klein aurait sans doute dit qu’Ez et Timmi ne parlent toujours pas parce qu’ils n’ont pas surmonté leur angoisse liée aux pulsions. À laquelle s’ajoute toujours la peur de la perte.

« *Je devrais peut-être parler avec les garçons de leurs peurs de la séparation* », dis-je à Charlize ; *dans le but d’apprendre la langue. Ils ne s’intéressent plus qu’à Dane.*

« *Not by choice but by chance* », j’entends Charlize répondre, tandis que des pas légers trahissent son ascension vers l’étage supérieur.

1000Kisses636après